

PRIMUM REGNUM DEI

DIE PATRIARCHALSTRUKTUR
DER KIRCHE
ALS ANGELPUNKT
DER WIEDERVEREINIGUNG

Die Konzilsrede
von
Abt Johannes Hoeck

Neu übersetzt, eingeführt und kommentiert von
P. FERDINAND R. GAHBAUER OSB

Mit Beiträgen von
Prof. THEODOR NIKOLAOU, Prof. HEINRICH FRIES und
P. THEODOR WOLF OSB

REVERENDISSIMO PATRI AC DOMINO

IOANNI EV. MARIAE HOECK

BYZANTINAE ECCLESIAE SCIENTIARVM

DOCTORI ET PERITISSIMO

PER XXI ANNOS

PRIMO ETTALAE DEINDE SCHYRAE

PIO MONACHORVM ABBATI

PER PRAESIDIVM

CONGREGATIONIS BENEDICTINAE BAVARICAE

AD CONCILIVM OECVMENICVM

IN VATICANO ITERVM HABITVM

VOCATO

IBIQVE VNITATI ECCLESIAE IN PLVRIFORMITATE

ARDENTER PROVIDENTI

AD XVII VITAE LVSTRA FELICITER COMPLETA

PLENITVDINEM GRATIAE DEI

EXOPTANT

FILII ALVMNI AMICI

INHALT

Autoren	8
Geleitwort	
von Abtpräses Odilo Lechner	9
Eine russische Dreifaltigkeitsikone und ihre Botschaft	
von P. Theodor Studita Wolf	11
Patriarchalstruktur und Kircheneinheit	
von Prof. DDR. Theodor Nikolaou	32
Die Patriarchalstruktur als Angelpunkt der Wiedervereinigung	
von P. Ferdinand Gahbauer	37
<i>Einleitung</i>	37
1. Der Text der Intervention des Abtes Johannes Hoeck	38
1.1 Textnachweis	38
1.2 Der Text	38
2. Einführung	44
2.1 Zur Geschichte der Patriarchalstruktur	44
2.11 Die Patriarchate des Ostens	44
2.12 Die Patriarchate des Westens	67
2.13 Das Papsttum	76
2.14 Ursachen der ost-westlichen Kirchenspaltung	90
2.15 Das sogenannte Schisma von 1054	97
2.16 Auf dem Weg zum Unionskonzil von Ferrara-Florenz	107
2.17 Rom und die östlichen Patriarchate nach dem Konzil von Florenz	113
2.2 Die rechtliche Stellung der Patriarchen	120
2.21 Wesen und rechtliche Stellung der Patriarchen in der Geschichte	120
2.22 Der Patriarch im katholischen Kirchenrecht	129

3.	Kommentar der Konzilsrede von Abt Johannes Hoeck	144
3.1	Die Geschichte der Patriarchalstruktur	144
3.2	Heute sind die Unierten ein Testfall	147
3.21	Das Uniertenproblem in der Geschichte	147
3.22	Das Uniertenproblem und die Patriarchalstruktur	148
3.3	Der Primat und die Art seiner Ausübung	153
3.31	Zum Vorschlag von W. de Vries und J. Ratzinger	153
3.32	Die orthodox-katholische Diskussion über den päpstlichen Primat	156
3.33	Der päpstliche Primat nach den römischen Dokumenten	160
3.34	Die Orthodoxen und das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes	164
3.35	Die päpstlichen Interventionen damals und heute	165
3.4	Warum nicht auch heute, wie es tausend Jahre lang war?	175
3.41	Das Problem der Einheit und der Vielfalt in den Konzilstexten . . .	175
3.42	Das Verhältnis von Einheit und Vielfalt in der Kirche aus der Sicht der Orthodoxen	177
3.43	Einheit und Vielfalt in der Sicht der Evangelischen	179
3.44	Das Verhältnis von Universalprimat und Lokalkirchen in der katholischen Theologie	181
3.5	Was würde der Papst dazu sagen?	187
3.6	Vorschläge für die Neustrukturierung der Kirche	192
3.7	Mehrere Patriarchate für die lateinische Kirche	196
3.8	Verpaßt die geschichtliche Stunde des Heiles nicht	199
4.	Zusammenfassung	200
Nachwort		
	von Prof. Dr. Heinrich Fries	202
	Literaturverzeichnis	208

Der Originaltext der Rede, die Abt Johannes Hoeck vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil gehalten hat, ist diesem Buch als Beilage hinzugefügt.

AUTOREN

HEINRICH FRIES, Dr. theol., em. Professor für Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie an der kath.-theol. Fakultät der Universität München, Friedenheimerstraße 151, 8000 München 21

P. FERDINAND GAHBAUER OSB, Dr. theol., Dr. phil., Lehrbeauftragter für alte Kirchengeschichte an der phil.-theol. Hochschule Benediktbeuern, Benediktinerabtei, 8107 Ettal

ABT ODILO LECHNER OSB, Dr. phil., Präses der Bayerischen Benediktinerkongregation, Abtei St. Bonifaz, Karlstraße 34, 8000 München 2

THEODOR NIKOLAOU, Dr. theol., Dr. phil., Professor für orthodoxe Theologie an der kath.-theol. Fakultät der Universität München, Rosseggerstraße 23 b, 8012 Ottobrunn

P. THEODOR S. WOLF OSB, Dr. phil., Präsident der Bayerischen Benediktinerakademie, Benediktinerabtei, 8107 Ettal

PATRIARCHALSTRUKTUR UND KIRCHENEINHEIT

Professor Dr. Dr. Theodor Nikolaou

Der Prüfstein unserer christlichen Identität ist zweifelsohne die Wiederherstellung der Kircheneinheit. Denn Kircheneinheit bedeutet Verwirklichung des höchsten christlichen Gebots, der Liebe, ist wesentlicher Bestandteil unseres Glaubensbekenntnisses („und an die *eine* . . . Kirche“) und spiegelt das Mysterium des einen und dreifaltigen Gottes wider. Gerade in dieser Widerspiegelung offenbart sich die Art und Weise der Einheit der Kirche. Gott ist dem Wesen bzw. der Natur nach einer; ebenso ist die Kirche als der vom Hl. Geist belebte Leib Christi eine. Im Bekennen des einen Glaubens und der einen Liebe und im Feiern derselben Hl. Eucharistie kommt die Einheit der Kirche zum Ausdruck. Diese Kircheneinheit tritt in erster Linie auf der Ebene der Ortskirche, der Kirche um den Bischof, in Erscheinung. Das Bistum ist daher der erfahrbare Leib Christi in seiner Fülle vor Ort. Jede Ortskirche (Bistum) ist die „Kirche Gottes“ im vollen Sinne, indem sie mit den anderen Ortskirchen die Einheit des Glaubens und der Liebe teilt und in der Eucharistiefeyer zum Leib Christi, d. h. zu Kirche im vollen Sinne, wird. Als Kirchen in diesem vollen Sinne sind die Ortskirchen wesensmäßig gleichrangig und gleichgeordnet. Eine Über- bzw. Unterordnung von Ortskirchen widerspricht dieser wahren und geoffenbarten, tieferen ekklesiologischen Sicht. Sie würde bedeuten, daß die eine oder die andere Ortskirche qualitativ bzw. quantitativ mehr oder minder Leib würde; sie wäre darüber hinaus auch von der Analogie zum dreieinigen Gott¹ her unvertretbar, weil auch dort eine Über- bzw. Unterordnung der Personen unangemessen wäre. Der dem Wesen nach eine Gott ist den Personen oder Hypostasen nach dreifaltig: Vater, Sohn und Hl. Geist. Jede der drei Personen, die sich gegenseitig durchdringen (Perichorese), besitzt die jeweils eigene unauswechselbare und anfanglose Existenzweise (τρόπος ύπαρξεως): Der Vater ist ungezeugt (ἀγέννητος), der Sohn ist gezeugt (γεννητός) und der Heilige Geist geht aus (ἐκπορευτόν) vom Vater. Nach den Worten Gregors des Theologen² „soll man nun nur so viel als Erkenntnis lehren, daß Einheit in Trinität und Trinität in Einheit angebetet wird und daß sie sowohl die Trennung als auch die Einigung auf verstandesmäßig unerklärliche Weise besitzt“. Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf die (Orts-)kirchen und die eine Kirche. Die vielen Kirchen sind Existenzweisen der einen Kirche. Die eine

¹ Auf Schwächen dieser Analogie habe ich in einem anderen Zusammenhang hingewiesen; vgl. *Th. Nikolaou*, Die Grenzen der Kirche in der Sicht der Orthodoxen Katholischen Kirche; in: *Ökumenische Rundschau*, 21, 1972, 328.

² *Gregorii Naz.*, Or. 25, 17: PG 35, 1221D: „Νῦν δὲ δίδασκει τοσοῦτον εἶδέναι μόνον μονάδα ἐν Τριάδι καὶ Τριάδα ἐν μονάδι προσκυνουμένην, παράδοξον ἔχουσαν καὶ τὴν διαίρεσιν καὶ τὴν ἕνωσιν“.

Kirche wird nicht durch Addition von Kirchen, sondern vielmehr durch die wesensmäßige Identität dieser Kirchen mit dem einen Leib Christi gewonnen. Die wesensmäßige Identität der Kirchen als Leib Christi mit dem Herrn als ihrem einzigen Haupt drückt das Mysterium der Einheit der Kirche aus. Die eine Kirche tritt in Erscheinung in den vielen Kirchen und die vielen Kirchen bewahren ihre Einheit durch den einen Glauben und die eine Liebe; diese eine Liebe durchdringt das Leben der Kirchen und zeigt sich in ihren Beziehungen zueinander, dem gegenseitigen Respekt und der synodalen Verfassung der Kirche, wie sie uns von alters her überliefert wurde.

Das Studium der Kirchengeschichte beweist, daß der synodale Charakter der Kirche auf verschiedener Ebene (auf Ortsebene, auf der Ebene von benachbarten Ortskirchen, auf Provinzebene, auf der Ebene eines größeren geographischen Sprengels oder Ökumeneebene) verwirklicht wurde. Hierbei haben oft die Bischöfe einer größeren Stadt bzw. der Hauptstadt eines geographischen Gebietes eine Führungsrolle übernommen. Es entstanden somit im Laufe der Zeit verschiedene Zentren kirchlichen Lebens. Den Bischöfen dieser Zentren, den Metropolitane, wurde zunächst *durch Gewohnheitsrecht* eine Vorrangstellung zuerkannt, welche danach auch auf Synoden festgelegt wurde. Auf unmißverständliche Weise verdeutlicht diesen Umstand Kanon sechs des ersten ökumenischen Konzils: „Man soll sich an die alten *Gewohnheiten* halten, die in Ägypten und Libyen und Pentapolis, so daß der Bischof von Alexandrien über alle diese eine Amtsgewalt (ἐξουσία) hat; denn auch dem Bischof von Rom wird dies gewohnheitsmäßig zugebilligt. Ebenso soll die Vorrangstellung in Antiochien und in den anderen Provinzen bewahrt werden.“³

Unabhängig von der Diskussion, ob dieser Kanon die Metropolitanstruktur regelt oder den Anfang der Patriarchalstruktur bedeutet – was mir richtiger erscheint –, beachtenswert und höchst relevant für die Kirchenstruktur überhaupt bleibt die Tatsache, daß der Zusammenschluß von Ortskirchen und die Vorrangstellung (προσβεία τιμῆς, wie sie später genauer heißen), von bestimmten Bischofssitzen innerhalb eines solchen Zusammenschlusses nicht göttlichen Rechts ist. Dies bedeutet im Klartext, daß die Patriarchalstruktur der Kirche *geschichtlichen Ursprungs* ist und in erweiterter Form die Selbständigkeit von Ortskirchen unterstreicht. Auch in der durch die weiteren ökumenischen Konzile ausformulierten Gestalt bleibt die Patriarchalstruktur Ausdrucksform kirchengeschichtlicher Entwicklungen.

Die fünf Patriarchen (von Rom, Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem) haben gemäß den Entscheidungen dieser Konzile eine Ehren-

³ „Τὰ ἀρχαῖα ἔθη κρατεῖται, τὰ ἐν Αἰγύπτῳ, καὶ Λιβύῃ καὶ Πενταπόλει, ὥστε τὸν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐπίσκοπον πάντων τούτων ἔχειν τὴν ἐξουσίαν ἐπειδὴ καὶ τῷ ἐν Ρώμῃ ἐπισκόπῳ τοῦτο σύνηθές ἐστιν. Ὁμοίως δὲ καὶ κατὰ τὴν Ἀντιόχειαν, καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις ἐπαρχίαις, τὰ προσβεία σφῆσθαι ταῖς Ἐκκλησίαις“. Zum Verständnis und zu den bisherigen Interpretationen dieses Kanons vgl. *Maximos von Sardes* (Metropolit), *Das ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche*. Auftrag zur Einigung, Freiburg/Basel/Wien 1980, S. 77 ff.

vorrangstellung sowohl den anderen Bischöfen gegenüber innerhalb der entsprechenden politisch-geographischen Sprengel, als auch unter sich, und zwar in der angeführten Reihenfolge.⁴ Von ihrer Bischofswürde her besitzen sie jedoch nicht mehr als die übrigen Bischöfe. Denn alle Bischöfe sind untereinander gleich. Derjenige, der den Ehrevorrang hat, ist *primus inter pares*. Eventuelle Ansprüche oder auch mögliche kirchengeschichtliche Fehlentwicklungen können und dürfen diese Erkenntnis nicht umstoßen, zumal sie ekklesiologisch begründet ist. Die Einheit der Kirche im ersten Jahrtausend beruht auf dieser Erkenntnis, die sich *par excellence* in den ökumenischen Konzilien manifestiert. Den ökumenischen Konzilien gegenüber sind alle Bischöfe, einschließlich der oben genannten fünf Patriarchen, völlig untergeordnet. Dort treten sie kollektional auf und werden sogar, wenn nötig, abgeurteilt.

Die erst gegen Ende des ersten Jahrtausends stärker auftretenden Ansprüche des Patriarchen von Rom sowohl dem gesamten Episkopat als auch den vier übrigen Patriarchen gegenüber ändern nichts an dieser Erkenntnis. Bestenfalls unterstützten sie die Auffassung, daß die Spaltung zwischen der Ost- und der Westkirche auch ekklesiologische Ursachen hat. Am deutlichsten läßt sich eine solche Auffassung durch den fünften Kanon des IV. Laterankonzils im Jahr 1215 beweisen. In einer Zeit, in der das Schisma bereits vollkommen war, wird festgelegt: „nach der römischen Kirche, die nach dem Ratschluß des Herrn über alle anderen Kirchen den Primat der ordentlichen Gewalt innehat als Mutter und Lehrerin aller, die an Christus glauben, soll die Kirche von Konstantinopel den ersten, die von Alexandrien den zweiten, die von Antiochien den dritten, die von Jerusalem den vierten Platz einnehmen, und einer jeden soll die ihr eigene Würde erhalten bleiben. Wenn die Vorsteher dieser Kirchen von dem Bischof von Rom das Pallium, das Zeichen der Fülle des bischöflichen Amtes, empfangen und ihm den Eid der Treue und die Obödienz geleistet haben, dürfen sie auch ihren Suffraganbischöfen das Pallium verleihen . . .“⁵. Der Bischof von Rom sei danach nicht mehr einer der fünf Patriarchen, sondern habe die ordentliche Gewalt über alle anderen Kirchen inne. Die vier Patriarchen werden zu einer Art „Suffraganbischöfe“ des Papstes! Die Patriarchalstruktur hört somit im Westen von da an endgültig auf, das zu sein, was sie vorher war und auch heute für die Kirche im Osten ist: *Inbegriff der Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Kirchen, die miteinander in Gemeinschaft leben*.

Die orthodoxe Theologie und Kirche wird heute immer wieder mit dem sicherlich wohlgemeinten Vorschlag römisch-katholischer Theologen konfrontiert, daß man die Patriarchalstruktur wiederherstellen sollte. Besonders ein-

⁴ Über die Entstehung des Systems der Pentarchie vgl. das grundlegende Werk von Vl. Pheidas, *Ὁ θεσμός τῆς πενταρχίας τῶν Πατριαρχῶν*. Bd. I: Προϋποθέσεις διαμορφώσεως τοῦ θεσμοῦ. Bd. II: Ἱστορικοκανονικά προβλήματα περὶ τὴν λειτουργίαν τοῦ θεσμοῦ (451–553), Athen 1977.

⁵ R. Foreville, *Lateran I–IV (Geschichte der ökumenischen Konzile, hr. v. G. Dumeige u. H. Bacht, Bd. 6)*, Mainz 1970, S. 406–407.

drucksvoll ist dieser Vorschlag vom Abt *Johannes Hoeck* in seiner Intervention auf dem zweiten vatikanischen Konzil am 19. 10. 1964 vertreten worden. Der aufmerksame orthodoxe Leser dieser Rede wird leicht viele Gesichtspunkte finden, die seine Beachtung und volle Bejahung verdienen. Daneben gibt es aber auch solche, die mit der orthodoxen Sicht nicht vereinbar sind. Ich halte es in diesem Zusammenhang nicht für meine Aufgabe, mich mit diesen Aspekten auseinanderzusetzen. Wichtiger erscheint mir, auf folgende für den orthodox-katholischen Dialog sehr bedeutsame Feststellungen von Abt Hoeck hinzuweisen: Erstens, daß die Patriarchalstruktur im ersten Jahrtausend „*die Struktur der ganzen Kirche*“ war und „daß im Ausgang dieses ersten Jahrtausends im Abendland das Verständnis für diese Struktur allmählich verloren ging“. Zweitens, daß diese Struktur aufs engste mit der „Autonomie“ der Patriarchate zusammenhängt und daß „eine Verschiedenheit in Liebe mehr als kommandierte Einheit (leistet)“. Man könnte diese beiden Feststellungen, aber auch den ganzen Text mit seinem Satz wiedergeben: „Aber die heutige Ausübung dieses Primates (sc. des Bischofs von Rom) unterscheidet sich ganz und gar von jener, die damals (sc. im ersten Jahrtausend) üblich war“.

Damit traf Abt Hoeck den Nagel auf den Kopf. Der größte Lehrunterschied zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche heute besteht in der Frage der Ekklesiologie, und speziell in der Frage der Stellung des Bischofs von Rom in der Kirche. Diese Frage ist der Testfall des orthodox-katholischen Dialogs. Aber zugleich ist sie ein Problem der theologiegeschichtlichen Forschung und des Mutes, zwischen theologischen Wahrheiten und geschichtlich gewachsenen Strukturen zu unterscheiden.

Die Rede von Abt Johannes Hoeck weist einen solchen Mut auf und gibt Anstoß, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. Es bleibt unbestritten, daß eine kritische, ökumenisch offene, konsequente Aufarbeitung der Geschichte des Papsttums auf besondere Weise das Problem römisch-katholischer Theologie ist. Und es ist heute ebenfalls unbestritten, daß heute immer mehr römisch-katholische Kirchenhistoriker sich bemühen, geschichtliche Gegebenheiten und Einzelheiten, die früher oft falsch gedeutet wurden, objektiv und redlich neu zu interpretieren. Es genügt hier, auf ein Beispiel hinzuweisen, welches auch in der vorliegenden Abhandlung von *F. Gabbauer* (2.1322) zu finden ist: Der Brief von Johannes Chrysostomos an Innozenz I. Diesen Brief, den Chrysostomos übrigens auch an die Bischöfe von Mailand und Aquileia gesandt hat, haben frühere römisch-katholische Theologen als Plädoyer für den Primat des Papstes verstanden. In der neueren Forschung wird diese Interpretation dahingehend korrigiert, daß Chrysostomos nicht „an die persönliche Entscheidung des Papstes appelliert“. Vielmehr erhofft er seine Rehabilitierung durch eine objektive Synode.⁶

⁶ Vgl. *Gr. Larentzakis*, Ἡ Ἐκκλησία Ρώμης καὶ ὁ Ἐπίσκοπος αὐτῆς (Analecta Vladaton, 45), Thessaloniki 1983, S. 107ff. Siehe auch meine Rezension, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 95, 1984, 410–412.

Die vorliegende Arbeit von Pater Ferdinand Gahbauer nimmt das Anliegen des Abtes Johannes Hoeck auf und geht der Frage „der Patriarchalstruktur als Angelpunkt der Wiedervereinigung“ nach. Durch die Fülle des kirchengeschichtlichen Materials, das hierin verarbeitet wird, das genuine Interesse für die Wiedervereinigung der Kirche und die auf weiten Strecken kritische und zutreffende Darstellung des Gegenstandes gelingt es dem Autor, nicht nur dem Anliegen und Anstoß von Abt Hoeck gerecht zu werden, sondern auch einen Beitrag für den begonnenen offiziellen orthodox-katholischen Dialog zu leisten. Der Gemischten Kommission, die diesen Dialog führt, kommt die schwere und verantwortungsvolle Pflicht zu, mit Hilfe Gottes die Lehre von seiner Kirche gemeinsam zu bekennen.

Literaturverzeichnis (Auswahl)

Außer den im Literaturverzeichnis angegebenen Titeln finden sich in den Fußnoten weitere von kürzeren Beiträgen. Die Abkürzungen erfolgen nach S. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin-New York, 1974

Quellen:

- Acta apostolicae sedis, commentarium officiale, Bd. 49, Rom 1957
Acta conciliorum oecumenicorum, ed. E. Schwartz, Argentorati-Berolini-Lipsiae 1914 ff.
Acta synodalia sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II., Vol. III, Pars V, Congregationes Generales CIII-CXI, Vatikanstaat 1975
Aland, K., (ed.), Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus, Bd. I, Tübingen 1967
Andreas de sanctacroce, advocatus consistorialis, acta latina concilii Florentini, ed. G. Hofmann (CFL 6), Rom 1955
Augustinus, De Trinitate, ed. W. J. Mountain-Fr. Glorie, CChr. SL 50 u. 50 A, Turnholt 1968
Codificazione canonica orientale, fontes, Acta Romanorum Pontificum, Vatikanstaat 1943 ff.
Corpus Iuris Civilis, Vol. III, Novellae, ed. R. Schoell-W. Kroll, Berlin 1904
Denzinger, H. – Schönmetzer, A., Enchiridion Symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum, Freiburg i. B., 1967
Mansi I. D., Sacrorum Conciliorum Nova et Amplissima Collectio, Graz 1960
Matthaios Blastares, Syntagma canonum (alphabeticum), PG 145, 9–212
Monumenta Germaniae Historica, III, 1, Berlin 1957
Oberman, A. – Ritter, A. M. – Krumwiede, H. W., (Hrsg.), Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. I und II, Neukirchen-Vluyn, 1977 und 1980
Pedalion tes noetes neos tes mias hagias katholikes kai apostolikes ton orthodoxon ekklesias, Athen 1976
Regesta Romanorum Pontificum, Vol. I, ed. A. Pothast, Berlin 1874
Rhalles, G. A. – Potles, M., Syntagma ton theion kai hieron kanonon, Athen 1852 bis 1859
Sokrates, Historia ecclesiastica, libri VII, PG 67, 33–842
Tertullian, Adversus Praxean, ed. Ae. Kroyman, (CSEL 47), Wien-Leipzig 1906
Theodor Balsamon, Opera, quae reperiri potuerunt omnia canonica, juridica, dogmatica, PG 137, 35–1498
Theodor Studites, Epistolae, PG 99, 903–1679
Will, C., Acta et scripta, quae de controversiis Ecclesiae Graecae et Latinae saeculo undecimo composita extant, Lipsiae et Marburgii 1861

Sekundärliteratur

- Amadouni, G., L'Autocephalie du Katholikat Armenien, OrChrA 181 (1968), 137–178
Anastasiou, I. E., Relation of Popes and Patriarchs of Constantinople in the frame of imperial policy from the time of the Acacian Schism to the death of Justinian, OrChrA 181 (1968), 55–69

- Auer, J. – Ratzinger, J., *Gott der Eine und Dreieine (kleine katholische Dogmatik II)*, Regensburg 1978
- Barlea, O., *Die Rumänische unierte Kirche und der Ökumenismus der Koryphäen der kulturellen Renaissance, Perspektive 3–4 (19–20)*, München 1983
- Beck, H.-G., *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich*, (HAW), München 1959
- Biedermann, H. M., *Der orthodox-katholische Dialog, sein gegenwärtiger Stand*, OstKSt 30 (1981), 3–21
- Botsis, P. A., *Was ist Orthodoxie? (Eine kurze Erläuterung des Wesens und der Unterschiede zwischen den Kirchen)*, Athen 1981
- Congar, Y., *Der Heilige Geist*, Freiburg-Basel-Wien 1982
- Ders., *Geschichte der orthodoxen Kirche im byzantinischen Reich (KIG 1, D 1)*, Göttingen 1980
- Ders., *Die Lehre von der Kirche von Augustinus bis zum abendländischen Schisma*, HDG III, 3 c), Freiburg-Basel-Wien 1973
- Ders., *Der Platz des Papsttums in der Kirchenfrömmigkeit der Reformer des 11. Jahrhunderts*, in: *Sentire Ecclesiam*, Festschrift für Hugo Rahner, 196–217, Freiburg i. B., 1961
- Dvornik, F., *Byzanz und der römische Primat*, Stuttgart 1966
- Ders., *The Idea of Apostolicity in Byzantium and the Legend of the Apostle Andrew*, Cambridge, Mass., 1958
- Eid, E., *La figure juridique du Patriarche, Etude historico-juridique*, Rom 1962
- Fries, H., – Rahner, K., *Einigung der Kirchen, reale Möglichkeit*, (QD 100), Freiburg i. B., 1983
- Fries, H., *Der Papst und die Zukunft der Ökumene*, in: *Das Papstamt, Dienst oder Hindernis für die Ökumene*, Regensburg 1985, 173–184
- Gahbauer, R., (P. Ferdinand OSB), *Gegen den Primat des Papstes*, Studien zu Nikeas Seides, Edition, Einführung, Kommentar (Phil. Diss.), München 1975
- Ders., *Die Teilung des Imperium Romanum als Ursache für die ost-westliche Kirchenspaltung*, OstKSt 34 (1985), 105–127
- Galli, M. von, – Moosbrugger, B., *Das Konzil, Kirche im Wandel*, Olten 1965
- Garrigues, J.-M., *Katholischer Standpunkt zur gegenwärtigen Situation des Filioque-Problems*, in: L. Vischer (Hrsg.), *Geist Gottes, Geist Christi (Beiheft zur ökumenischen Rundschau 39)*, Frankfurt 1981, 121–133
- Gill, J., *Konstanz und Basel-Florenz (Geschichte der ökumenischen Konzilien 9)*, Mainz 1967
- Grillmeier, A., *Mit ihm und in ihm, Christologische Forschungen und Perspektiven*, Freiburg-Basel-Wien 2 1978
- Grillmeier, A., – Bacht, H., (Hrsg.), *Das Konzil von Chalkedon, Geschichte und Gegenwart*, Bd. I–III, Würzburg 1951 ff.
- Grumel, V., *Les Regestes des Actes du Patriarcat de Constantinople, Socii Assumptionistae Chalcedonensis* 1947
- Hampe, J. Chr., (Hrsg.), *Die Autorität der Freiheit, Gegenwart des Konzils und die Zukunft der Kirche im ökumenischen Disput*, Bd. II, München 1967
- Heiler, F., *Altkirchliche Autonomie und päpstlicher Zentralismus*, München 1941
- Hoeck, J. M., *Kommentar zum Dekret über die katholischen Ostkirchen*, in: *Das Zweite Vatikanische Konzil, Konstitutionen, Dekrete, Kommentare*, LThK, Supplementband 1, Freiburg i. B., 1967, 362–391
- Honigmann, E., *Juvenal of Jerusalem*, DOP 5, 211–279
- Horn, St. O., *Petrou Kathedra, Der Bischof von Rom und die Synoden von Ephesus und Chalcedon (KKTS 45)*, Paderborn 1982

- Istavridis, V. T., Prerogatives of the Byzantine Patriarchate in Relation with the other oriental Patriarchates, *OrChrA* 181 (1968), 37–51
- Ivanka, E. von, – Tyciak, J., – Wiertz, P., *Handbuch der Ostkirchenkunde*, Düsseldorf 1971
- Jedin, H., (Hrsg.), *Handbuch der Kirchengeschichte*, Bd. I–VII, Freiburg i. B., 1985
- Jugie, M., *Theologia dogmatica Christianorum orientalium ab ecclesia catholica dissidentium*, IV, Paris 1931
- Jungmann, J. A., *Missarum sollemnia, eine genetische Erklärung der römischen Messe*, Bd. I und II, Wien 1948
- Kallis, A., Petrus der Fels – der Stein des Anstoßes? Das Petrusamt in der Sicht der Orthodoxie, in: *Das Papstamt, Dienst oder Hindernis für die Ökumene?*, Regensburg 1985, 43–64
- Kallis, A. – Schulz, H. J. – Suttner, E. C. – Yannaras, Ch., *Dialog der Wahrheit, Perspektiven für die Einheit zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche*, Freiburg-Basel-Wien 1981
- Kasper, W., *Der Gott Jesu Christi*, Mainz 1982
- Ders., Das Petrusamt als Dienst der Einheit, die Lehre des I. und II. Vatikanischen Konzils und die gegenwärtige Diskussion, in: *Das Papstamt, Dienst oder Hindernis für die Ökumene?*, Regensburg 1985, 113–138
- Konidares, G. I., Art., Antiocheia, *TEE* 2 (1963), 877–908
- Ders., Art., Archiepiskopos, *TEE* 3 (1963), 317–333
- Kreuzer, G., *Die Honoriusfrage im Mittelalter und in der Neuzeit (Päpste und Papsttum 8)*, Stuttgart 1975
- Laham, L., *Le Patriarcat d'Antioche au premier millenaire*, *OrChrA* 181 (1968), 115–136
- Laurent, V., *Le Titre de Patriarche oecumenique et la signature patriarcale, recherches de diplomatique et de sigillographie byzantines*, *REByz* 6 (1948), 4–26
- Macomber, W. F., The authority of the Catholicos Patriarch of Seleucia-Ctesiphon, *OrChrA* 181 (1968), 179–200
- Marot, D. H., Note sur la Pentarchie, *Irén.* 32 (1959), 436–442
- Maximos von Sardes, *Das ökumenische Patriarchat in der orthodoxen Kirche*, Freiburg i. B., 1980
- Michel, A., *Die Kaisermacht in der Ostkirche (843–1204)*, Darmstadt 1959
- Milasch, N., *Das Kirchenrecht in der morgenländischen Kirche nach den allgemeinen Kirchenrechtsquellen und nach den in den autokephalen Kirchen geltenden Spezial-Gesetzen*, Mostar 2 1905
- Nyssen, W. – Schulz, H. J. – Wiertz, P. (Hrsg.), *Handbuch der Ostkirchenkunde*, Bd. 1, Düsseldorf 1984
- Ortiz de Urbina, I., *Diritti del vescovo Alessandrino Prima del Concilio di Calcedonia*, *OrChrA* 181 (1968), 71–85
- Ders., Das Symbol von Chalkedon, sein Text, sein Werden, seine dogmatische Bedeutung, in: Grillmeier, A. – Bacht, H. (Hrsg.), *Das Konzil von Chalkedon, Geschichte und Gegenwart*, Bd. I, Würzburg 1951, 389–418
- Papandreou, D., Ein Beitrag zur Überwindung der Trennung zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche, in: *Das Papstamt, Dienst oder Hindernis für die Ökumene?*, Regensburg 1985, 167
- Parlato, V., *L'Ufficio patriarcale nelle Chiese orientali dal IV. al X. secolo (Publicationi dell'istituto di diritto pubblico della facolta di giurisprudenza, Università degli studi di Roma)*, Bd. III, 14, Padua 1969
- Papstamt, *Das Papstamt, Dienst oder Hindernis für die Ökumene?*, Regensburg 1985
- Plöchl, W. M., *Geschichte des Kirchenrechts*, Bd. I und II, Wien-München 1955, 2 1960

- Potz, R., Patriarch und Synode in Konstantinopel, Das Verfassungsrecht des ökumenischen Patriarchates, (KuR 10), Wien 1971
- Ritter, A. M., Das Konzil von Konstantinopel und sein Symbol (FKDG 15), Göttingen 1965
- Schaguna, A. von, Compendium des kanonischen Rechtes der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche, Hermannstadt 1868
- Schmaus, M., Die psychologische Trinitätslehre des heiligen Augustinus, (MBT 11), Münster 1927
- Sieben, H. J., Die Konzilsidee der alten Kirche (Konziliengeschichte, hrsg. von W. Brandmüller, Reihe B, Untersuchungen), Paderborn-München-Wien-Zürich 1979
- Silbernagl, I., Verfassung und gegenwärtiger Bestand sämtlicher Kirchen des Orients, eine kanonistisch-statistische Abhandlung, Regensburg 2 1904
- Stockmeier, P., Das Petrusamt in der frühen Kirche, in: G. Denzler (Hrsg.), Zum Thema Petrusamt und Papsttum, Stuttgart 1970, 61–79
- Tuillier, A., Le titre de Patriarche oecuménique à l'époque de Michel Cérulaire et le schisme entre les églises, StPatr 108 (1972), 247–258
- Vailhè, S., Le Titre de Patriarche oecuménique avant saint Grégoire le Grand, EOr 9 (1908), 65–69
- Ders., Saint Grégoire le Grand et le Titre de Patriarche oecuménique, EOr 9 (1908), 161–171
- Vancourts, R., Art. Patriarcats, DThC, 11,2, Sp. 2253–2297
- Vries, W. de, Die Beziehungen zwischen Ost und West in der Kirche zur Zeit des ersten Konzils von Konstantinopel (381), OstKSt 22 (1973), 30–43
- Ders., Das collegium Patriarcharum, Conc 1 (1965), 655–663
- Ders., Die Kollegialität auf Synoden des 1. Jahrtausends; in: Denzler, G. (Hrsg.), Zum Thema Petrusamt und Papsttum, KBW Stuttgart 1970, 80–91
- Ders., Neuerungen in Theorie und Praxis des römischen Primates, die Entwicklung nach der konstantinischen Wende, Conc 7 (1971), 250–253
- Ders., Rom und die Patriarchate des Ostens, (OA III,4), Freiburg-München 1963
- Ders., La s. Sede ed i patriarchati cattolici d' Oriente OrChrP 27 (1961), 313–361
- Wagner, G., Der Ursprung der Chrysostomusliturgie (LWQF 59), Münster 1973
- Wernz, F. X., – Vidal, P., Ius canonicum ad codicis normam exactum, Bd. II, Rom 1923
- Wessel, Kl., Dogma und Lehre in der orthodoxen Kirche von Byzanz (Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte 1), Göttingen 1982, 284–405
- Zoghby, E., Den zerrissenen Rock flicken . . . Wie lange wollen Katholiken und Orthodoxe noch warten?, Paderborn 1984